

2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2

Task 2: Persuasive Essay

You have 1 minute to read the directions for this task.

Sie haben 1 Minute Zeit, um die Anweisungen für diese Aufgabe zu lesen.

You will write a persuasive essay to submit to a German writing contest. The essay topic is based on three accompanying sources, which present different viewpoints on the topic and include both print and audio material. First, you will have 6 minutes to read the essay topic and the printed material. Afterward, you will hear the audio material twice; you should take notes while you listen. Then, you will have 40 minutes to prepare and write your essay.

In your persuasive essay, you should present the sources' different viewpoints on the topic and also clearly indicate your own viewpoint and defend it thoroughly. Use information from all of the sources to support your essay. As you refer to the sources, identify them appropriately. Also, organize your essay into clear paragraphs.

Sie werden an einem deutschen Schreibwettbewerb teilnehmen und reichen einen Aufsatz ein, in dem Sie überzeugend und klar Ihre Argumente darstellen. Das Thema des Aufsatzes basiert auf drei Quellen, die jeweils einen anderen Aspekt dieses Themas darstellen. Diese Quellen bestehen jeweils aus Hör- und Lesetexten. Zuerst haben Sie 6 Minuten Zeit, um das Aufsatzthema und die zusätzlichen Informationen zu lesen. Danach werden Sie den Hörtext zweimal hören. Dabei sollten Sie sich Notizen machen. Dann haben Sie 40 Minuten Zeit, um den Aufsatz zu organisieren und zu schreiben.

Ihr Aufsatz sollte unterschiedliche Meinungen der Quellen zu dem Thema behandeln und Ihre eigene Meinung dazu klar ausdrücken und verteidigen. Benutzen Sie Informationen aus allen drei Quellen, um Ihre Meinung zu begründen! Wenn Sie auf das Quellenmaterial verweisen, identifizieren Sie dieses entsprechend. Zudem sollte der Aufsatz übersichtlich in Absätze gegliedert sein.

You will now begin this task.

Sie werden jetzt mit dieser Aufgabe beginnen.

Time — Approximately 55 minutes

Thema: Globalisierung

Sie haben 6 Minuten Zeit, um das Aufsatzthema, das Quellenmaterial 1 und das Quellenmaterial 2 zu lesen.

Aufsatzthema:

Sollte es für Radfahrer obligatorisch sein, einen Helm zu tragen?

2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2

Quellenmaterial 1

Übersicht

In diesem Text geht es um Argumente gegen eine Helmpflicht, d.h. gegen ein Gesetz, dass man beim Radfahren einen Helm tragen muss. Der ursprüngliche Artikel wurde am 19. Oktober 2011 in Deutschland von dem Journalisten Holger Dambeck bei SPIEGEL ONLINE veröffentlicht.

Warum eine Helmpflicht Radlern wenig hilft

Muss man die Radfahrer zu mehr Sicherheit zwingen?
Verkehrsminister Ramsauer erwägt eine Helmpflicht.

Das klingt zunächst vernünftig. Wenn Menschen sich nicht ausreichend schützen, muss man sie halt zwingen. Beim Sicherheitsgurt war es schließlich nicht anders, den wollten zunächst viele Autofahrer auch nicht freiwillig anlegen.

5 Doch die Situation beim Fahrradhelm ist komplizierter. Eine Helmpflicht wird sicher die Folgen manchen schweren Sturzes abmildern – daran gibt es keinen Zweifel. Sie wird auch Menschenleben retten. Aber die Gesamtbilanz eines Kopfschutzzwanges könnte trotzdem negativ ausfallen. Wenn derzeit nur einer von zehn deutschen Radfahrern einen Helm aufsetzt, was machen dann die neun ohne Schutz, wenn die Pflicht kommt? Einige werden widerwillig zum Helm greifen, einige werden weiter ohne fahren – und ein großer Teil wird womöglich wieder aufs Auto umsteigen.

10 Wenn aber die Radnutzung sinkt, dann sinken auch die positiven gesundheitlichen Effekte des Radfahrens für die Gesellschaft. Wer täglich radelt, stärkt Herz und Kreislauf und bleibt länger fit. Eine umfassende Analyse der Folgen der Helmpflicht muss dies berücksichtigen.

In den Niederlanden, der Radfahrration Nummer eins, denkt niemand ernsthaft über eine Helmpflicht nach. Dort trägt auch kaum jemand eine Styroporhaube. Warum auch? Radfahren ist in

15 Holland besonders sicher, weil Autofahrer immer mit Zweirädern rechnen und weil es eine gut ausgebaute Infrastruktur gibt.

Und da liegt der Kern des Problems: Wie kann man die Sicherheit der Radler verbessern – und welche Rolle spielt dabei der Helm?

Viele der Konflikte gehen auf schlecht ausgebaute Radwege zurück

20 Vor allem bei der Infrastruktur besteht gewaltiger Nachholbedarf. Ein kaum ein Meter breiter Streifen auf dem Fußweg reicht nicht aus, wenn immer mehr Menschen aufs Rad steigen, wie in den vergangenen Jahren geschehen. In den Städten und Gemeinden, aber auch im Bundesverkehrsministerium hat man den Bike-Boom schlicht verschlafen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2

25

Ein Problem, um das sich Ramsauer ebenso kümmern könnte, sind die folgenschweren Unfälle an Kreuzungen mit rechtsabbiegenden Lkws. Wenn ein Zehn-Tonnen-Truck über einen Menschen rollt, hilft auch kein Helm mehr. Der Radfahrerverein ADFC fordert daher verpflichtende Warnsysteme für Lkws, die automatisch Alarm schlagen, wenn sich eine Person im toten Winkel befindet.

30

Auch die Radfahrer sind in der Pflicht, wenn es um ihre Sicherheit geht. Der Kopfschutz hilft nur bedingt, solange in Städten wie Berlin gefühlt jedes dritte Rad ohne Licht im Dunkeln unterwegs ist und damit die Unfallgefahr steigt.

Und: Wer eine Helmpflicht für Radler fordert, müsste diese eigentlich konsequenterweise für Fußgänger verlangen. Denn auf Deutschlands Straßen sterben in der Regel mehr Fußgänger als Radfahrer. Bei einem Unfall ist ihr Kopf genauso wenig geschützt.

35

Der Helm ist also nur ein kleiner Mosaikstein im Gesamtkonzept für sicheres Radfahren. Das vielleicht überzeugendste Argument gegen den Zwang zum Kopfschutz aber lautet: Die Helmpflicht ist typisch für Fahrradentwicklungsländer. In Australien ist die Haube obligatorisch, in vielen US-Bundesstaaten zumindest für Kinder und Jugendliche. Dort schwingen sich jedoch auch deutlich weniger Menschen auf den Drahtesel als in Holland, Dänemark und Deutschland.

© SPIEGEL ONLINE 2011. REPRINTED BY PERMISSION.

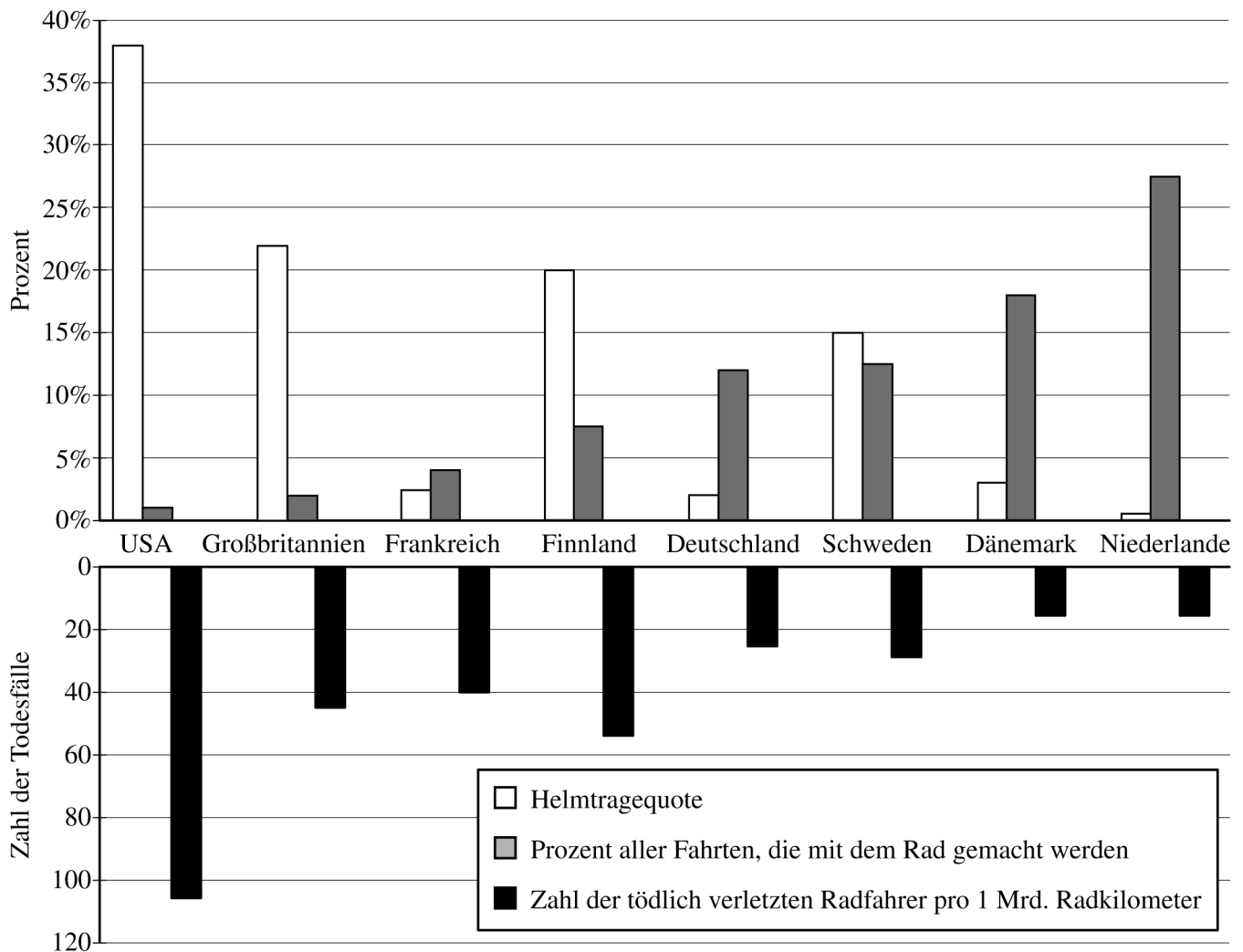
2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2

Quellenmaterial 2

Übersicht

Diese Auswahl handelt von der Beliebtheit und der relativen Sicherheit des Radfahrens in einigen ausgewählten Ländern. Die ursprüngliche Grafik wurde am 14. September 2011 in Deutschland von dem Journalisten und Verkehrsexperten Martin Randelhoff auf seiner Webseite „Zukunft Mobilität“ veröffentlicht.

Safety in numbers: Radverkehrsanteil gegenüber Todeszahlen und Helmtragequote



3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3

Task 3: Conversation

You have 1 minute to read the directions for this task.

Sie haben 1 Minute Zeit, um die Anweisungen für diese Aufgabe zu lesen.

You will participate in a conversation. First, you will have 1 minute to read a preview of the conversation, including an outline of each turn in the conversation. Afterward, the conversation will begin, following the outline. Each time it is your turn to speak, you will have 20 seconds to record your response.

You should participate in the conversation as fully and appropriately as possible.

Sie nehmen an einem Gespräch teil. Zuerst haben Sie 1 Minute Zeit, um die Übersicht für das Gespräch zu lesen. Sie sehen auch einen Plan, der einen Überblick jedes Austauschs zeigt. Danach beginnt das Gespräch, welches dem Plan folgt. Jedes Mal, wenn Sie sprechen sollen, haben Sie 20 Sekunden Zeit, um Ihre Antwort aufzunehmen.

Sie sollten Ihre Antworten so komplett und angemessen wie möglich gestalten.

You will now begin this task.

Sie werden jetzt mit dieser Aufgabe beginnen.

AP[®] GERMAN LANGUAGE AND CULTURE EXAM

2015 SCORING GUIDELINES

Identical to Scoring Guidelines used for French, Italian,
and Spanish Language and Culture Exams

2: WEAK performance in Presentational Writing

- Unsuitable treatment of topic within the context of the task
- Demonstrates a low degree of comprehension of the sources' viewpoints; information may be limited or inaccurate
- Summarizes content from one or two sources; may not support the essay
- Presents, or at least suggests, the student's own viewpoint on the topic; develops an unpersuasive argument somewhat incoherently
- Limited organization; ineffective use of transitional elements or cohesive devices
- Partially understandable, with errors that force interpretation and cause confusion for the reader
- Limited vocabulary and idiomatic language
- Limited control of grammar, syntax and usage
- Uses strings of simple sentences and phrases

1: POOR performance in Presentational Writing

- Almost no treatment of topic within the context of the task
- Demonstrates poor comprehension of the sources' viewpoints; includes frequent and significant inaccuracies
- Mostly repeats statements from sources or may not refer to any sources
- Minimally suggests the student's own viewpoint on the topic; argument is undeveloped or incoherent
- Little or no organization; absence of transitional elements and cohesive devices
- Barely understandable, with frequent or significant errors that impede comprehensibility
- Very few vocabulary resources
- Little or no control of grammar, syntax and usage
- Very simple sentences or fragments

0: UNACCEPTABLE performance in Presentational Writing

- Mere restatement of language from the prompt
- Clearly does not respond to the prompt; completely irrelevant to the topic
- "I don't know," "I don't understand" or equivalent in any language
- Not in the language of the exam

- (hyphen): BLANK (no response)

AP[®] GERMAN LANGUAGE AND CULTURE EXAM

2015 SCORING GUIDELINES

Identical to Scoring Guidelines used for French, Italian, and Spanish Language and Culture Exams

Interpersonal Speaking: Conversation

5: STRONG performance in Interpersonal Speaking

- Maintains the exchange with a series of responses that is clearly appropriate within the context of the task
- Provides required information (e.g., responses to questions, statement and support of opinion) with frequent elaboration
- Fully understandable, with ease and clarity of expression; occasional errors do not impede comprehensibility
- Varied and appropriate vocabulary and idiomatic language
- Accuracy and variety in grammar, syntax and usage, with few errors
- Mostly consistent use of register appropriate for the conversation
- Pronunciation, intonation and pacing make the response comprehensible; errors do not impede comprehensibility
- Clarification or self-correction (if present) improves comprehensibility

4: GOOD performance in Interpersonal Speaking

- Maintains the exchange with a series of responses that is generally appropriate within the context of the task
- Provides required information (e.g., responses to questions, statement and support of opinion) with some elaboration
- Fully understandable, with some errors which do not impede comprehensibility
- Varied and generally appropriate vocabulary and idiomatic language
- General control of grammar, syntax and usage
- Generally consistent use of register appropriate for the conversation, except for occasional shifts
- Pronunciation, intonation and pacing make the response mostly comprehensible; errors do not impede comprehensibility
- Clarification or self-correction (if present) usually improves comprehensibility

3: FAIR performance in Interpersonal Speaking

- Maintains the exchange with a series of responses that is somewhat appropriate within the context of the task
- Provides required information (e.g., responses to questions, statement and support of opinion)
- Generally understandable, with errors that may impede comprehensibility
- Appropriate but basic vocabulary and idiomatic language
- Some control of grammar, syntax and usage
- Use of register may be inappropriate for the conversation with several shifts
- Pronunciation, intonation and pacing make the response generally comprehensible; errors occasionally impede comprehensibility
- Clarification or self-correction (if present) sometimes improves comprehensibility